Maurice Ravel (1875 - 1937)

Bolero

Der Bolero ist eines der am meisten gespielten Werke der Orchesterliteratur. Aber er ist nach einer Aussage seines Schöpfers „ein reines Orchesterstück ohne Musik“. Es sei nichts als „ein langes, progressives Crescendo“ – ein stetes Ansteigen der Spannung also, einer Spannung, die durchaus und gewollt auch eine erotische Dimension hat. Ravel hat den Bolero 1928 für die Tänzerin Ida Rubinstein geschrieben. Obwohl er heute fast ausschließlich konzertant aufgeführt wird, ist der Bolero ursprünglich eine spanische Ballettmusik. Ida Rubinstein hat denn auch als einzige Frau inmitten von 20 Tänzern zur Uraufführung getanzt – in einer betont erotischen Choreografie.
Zu seinem von Anfang an sehr erfolgreichen Bolero hat sich Ravel mehrfach geäußert, manchmal auf den ersten Blick sogar recht abschätzig, aber das täuscht. So soll er einmal gesagt haben, er habe nur ein einziges Meisterwerk geschrieben, eben den Bolero, aber leider enthalte dieses Werk keine Musik. Da ist etwas dran, denn von guter Musik erwartet man zurecht ein Geflecht musikalischer Entwicklungen und die gibt es im Bolero tatsächlich allenfalls rudimentär. Gleichwohl hat Ravel seinen Bolero aber sehr wohl für ein Meisterwerk gehalten. Das zeigt sich schon daran, dass er außerordentlich wütend reagierte, als der Stardirigent Arturo Toscanini nicht exakt nach seinen Tempoangaben spielen ließ. „Das Schwein hat zu schnell gespielt. Das ist unverzeihlich“, rief Ravel laut in den Konzertsaal. Toscanini konterte, Ravel habe keine Ahnung von seiner Musik. So, wie er, Toscanini, es spielen lasse, sei die einzige Möglichkeit, die Musik überhaupt zur Geltung zu bringen. fi